

Allerhöchst genehmigte

Königl. West-

Preussische

Elbingsche

Zeitung

von Staats- und

gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N^{ro.} 85.

Elbing. Donnerstag, den 23ten October.

1828.

Berlin, den 18. October.

Se. Maj. der König haben, wie das heutige Militair-Wochenblatt meldet, dem General der Cavalerie und commandirenden General des achten Armeekorps, v. Borstell, die Erlaubniß ertheilt, das von des Königs von Frankreich Maj. ihm verliehene Großkreuz des Ordens der Ehrenlegion zu tragen.

Bei der am 14., 15. und 16. d. M. geschehenen Ziehung der 4. Classe 58. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10000 Thlr. auf No. 20357; die nächstfolgenden 2 Hauptgewinne zu 4000 Thlr. fielen auf Nr. 47692 und 58666; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 15274, 78196 und 85691; 4 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 27095, 36755, 64236 und 83152; 5 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 17137, 54489, 56863, 63239 und 79099; 10 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 450, 743, 16846, 19717, 27640, 30678, 39313, 42626, 62004 und 87807; 25 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 4488, 5959, 7331, 12225, 14286, 17948, 21867, 23173, 25542, 32889, 33056, 35418, 41026, 45459, 50055, 50401, 55939, 56335, 57525, 64670, 74427, 78421, 80822, 81366 und 88150; 50 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 2536, 2713, 5093, 7031, 9058, 9223, 9678, 10410, 14466, 16390, 17120, 18393, 20364, 22560, 27244, 28286, 28710, 29856, 30366, 32049, 32195, 36549, 36859, 37178, 43837, 43914, 43930, 46305, 48103, 51009, 51913, 52030, 53520, 56466, 59936, 60185, 61081, 61089, 62639, 71963, 72563, 74231, 76662, 77396, 83333, 84080, 84422, 85504, 85549

und 85742. Der Anfang der Ziehung 5ter Classe dieser Lotterie ist auf den 12. Nov. d. J. festgesetzt.
Königsberg, den 16. October.

Gestern beging der Verein zur Unterstützung armer schulfähigen Kinder mit Kleidung, Lehrmitteln und Schulgeld in dem festlich geschmückten Saale des Kneiphöfchen Junkerhofes statutenmäßig seine zweite Jahresfeier. Nach Beendigung des Eröffnungsgesanges betrat der Königl. Konsistorial- und Schulenrath Dr. und Prof. Dinter den Platz des Redners und sprach patriotisch zur Feier des Tages, sich mit der zahlreichen Versammlung vereinigend in den treuesten Wünschen für das Wohl Sr. Maj. des Königes des geliebten Landesvaters und Seines ganzen Königlichen Hauses, wie besonders für die Beglückung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, in dessen Höchster Person der Verein seinen großmüthigen Beschützer verehrt. Nach Beendigung der Festrede erstattete das Vorstheramt des Vereins durch seinen Obervorsteher, Geheimen Regierungsrath Dr. Horn Bericht über das Wirken des Vereins in dem beendigten zweiten Verwaltungsjahre, aus welchem sich das durch Thatfachen belegte erfreuliche Resultat ergab, daß die Wirksamkeit des Vereins im Fortschreiten ist. In dem Zeitraume, von welchem hier die Rede ist, erhielten durch denselben freie Schule 145 Kinder, Bekleidungs- wohlthaten empfingen 272 und Lehrmittel wurden an 164 Kinder vertheilt; es wurden dem

nach überhaupt 581 Beneficien in dem zweiten Vereinsjahre vergeben. Die Wohlthaten des dritten Jahres begannen mit dem gestrigen Tage. Sieben und vierzig Kinder, theils Knaben, theils Mädchen — durch Fleiß, gute Führung, so wie durch Armuth vor andern zur Berücksichtigung geeignet, hatten zu diesem Tage vollständige Winterbekleidung — die erste im neuen Jahre — erhalten, mit welcher sie der Versammlung vorgestellt wurden. Die Kassen-Einnahme war in dem abwichenen Jahre 1408 Thlr. 18 Sgr. 3 pf.; die Ausgaben schlossen auf 1205 Thlr. 12 Sgr. ab, die Kasse ging also mit einem Bestande von 203 Thlr. 6 Sgr. 3 pf. ins neue Verwaltungsjahr über. Die Verhandlung endete mit einem Gesange, worauf ein unbekannter Wohlthäter die anwesenden Kleinen zu ihrer großen Freude noch mit Erfrischungen beschenken ließ.

Monatsbericht. Litthauen. Durch Feuer, dessen Entstehungsart nicht zu ermitteln gewesen, sind im Monat September 93 Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt. Unter diesen sind 40 Gebäude in Sawadden und 28 Gebäude in Sobien eingeschert. Bei dem Brande in Peneknischen wurde eine Gärtnerfrau sehr beschädigt und starb an den Folgen der Verletzung. Durch den Bliß wurden an zwei Orten zwei Gebäude zerstört. — Ertrunken sind 8 erwachsene Personen und 10 Kinder. Ein Bauerwirth aus Mlik wurde zusammen mit Pferde auf dem er ritt, und eine alte Frau aus Groß-Schweikowen wurden vom Bliß erschlagen. Ein 13jähriger Knabe hat sich erhängt.

Breslau, den 11. Decbr.

Die Resultate des am 9. d. M. beendigten diesjährigen Herbst-Wollmarkts lassen sich im Allgemeinen dahin angeben: Am Markt gebracht wurden 4671 Centner aus dem Inlande, 4329 aus dem Herzogthum Posen, und 581 aus dem benachbarten Auslande. Verkauft wurden davon bis jetzt 7940 Centner. Für die ordinärste Wolle wurden 28 à 40, für mittlere 33 à 55, für feine 55 à 70, und für extra-feine 80 à 90 Thlr. bezahlt. Zu Wasser wurden bereits abgefesene 4695 und landwärts 1124 Centner. Die Schur ist im Allgemeinen gut ausgefallen. An Käufern waren nur wenige Fremde gegenwärtig, wie solches zum Herbst-Wollmarkt der Regel nach der Fall ist, und wurden demnach die meisten Einkäufe von Inländern gemacht.

Wien, vom 9. October.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, Höchstwelche seit dem 11ten September an dem K. K. Hoflager verweilten, haben Ersterer am 7ten d. M. Abends, Letzterer am

folgenden Morgen die Rückreise nach Berlin angetreten.

Dem Vernehmen nach ist, auf die Nachricht von der durch die Marokkaner erfolgten Wegnahme des Oesterreichischen Schiffs *Beloce* befohlen worden, daß von Venedig unverzüglich noch eine Fregatte und zwei Briggs zu der Escadre des Obersten Murray stoßen sollen, um von der Marokkanischen Regierung Genugthuung zu begehren, und die der Oesterreichischen Flagge zugefügte Beleidigung zu rächen.

Genua, den 10. October.

Wir sind hier in den beiden letzten Nächten gewaltsam aufgeschreckt worden. Es haben heftige Erdstöße stattgefunden, wovon der längste 40 Sekunden angehalten und alle Bewohner der Stadt unruhig gemacht hat. Auch heute noch lassen sich leichte Stöße spüren. Zum Glück hatte die Bewegung eine mehr perpendiculaire als horizontale Richtung, und dem mögen wir es zu danken haben, daß wir vor schlimmeren Folgen bewahrt geblieben sind. Doch sind viele Schornsteine, Giebel und alte Gemäuer zusammengestürzt, und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende, Risse bekommen. Gegen Vori und Pavia hin soll die Erschütterung zum Theil noch heftiger gewesen sein. Hier sind die vor einigen Tagen eingetroffenen Königl. Hoheiten der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen Zeugen dieser merkwürdigen Naturbegebenheit gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe gestört, begaben die Prinzen sich diesen Morgen nach der Promenade *Acqua sola*, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte. Von dort aus traten Ihre Königl. Hoheiten um 4 Uhr die Reise über Spezia nach Lucca und Florenz an.

Napel, vom 26. Sept.

Seit der Nacht vom 17ten auf den 18ten waren neu entstandene Oeffnungen des Vesuvius Feuer und Steine bis über den Rand des Kraters aus. Von Zeit zu Zeit läßt sich ein unterirdisches Getöse vernehmen; auch hat die ausströmende Lava zugenommen und ist nicht so dick wie gewöhnlich.

Am Morgen des 24ten d. M. wurden die Einwohner von Casamicciola auf der Insel Ischia durch einen ziemlich starken Erdstoß in Schrecken gesetzt, der jedoch keine zerstörenden Folgen hatte.

Madrid, vom 29. Sept.

Zwölf Meilen von hier in der Gegend von Guadalarara ist eine Art von Vulkan entstanden, durch den die zunächst gelegenen Dörfer in Furcht und Schrecken versetzt worden sind. Die Bauern glaubten in ihrer ländlichen Einfalt den Flammen und dem ununterbrochen hervorsteigenden Rauch

Einhalt zu thun, wenn sie Wasser in den kleinen sich gebildeten Crater gossen, oder Erde und Sand hineinschütteten, allein vermehrter Rauch und größere Flammen überzeugten sie bald vom Gegenheil. Es dürfte vielleicht zu interessanten Resultaten führen, wenn von Seiten der Regierung sachverständige Leute dahin gesandt würden, um die Sache zu untersuchen. Seit langer Zeit bemüht man sich, Steinkohlen-Gruben aufzufinden, und wäre es vielleicht nicht unmöglich, daß unter großen Schichten von Eibharz reichhaltige Steinkohlen-Lager anzutreffen wären.

Im Königreich Valencia leiden viele Städte und Dörfer außerordentlich von der Trockenheit, da alle Brunnen und trinkbaren Quellen versiegt sind, und die Bewohner sich das Wasser mehrere Meilen weit aus den größeren Flüssen holen müssen. In der Gegend von Terragona sind die Pflanzungen durch ein furchtbares Hagelwetter verwüdet worden; mehrere Hagelkörner haben 24 Unzen gewogen. Der Sommer ist überhaupt höchst ungesund gewesen und hat mehrere bössartige Krankheiten erzeugt, welche einen epidemischen Charakter angenommen haben, namentlich die Röheln und die entzündliche Ohren-Geschwulst, von welchen Personen jedes Alters und Geschlechts befallen werden.

Paris, vom 10. Octbr.

Herr v. Saint-Crieg hat den Handelskammern der Französischer Seestädte angezeigt, daß es Russlands Absicht sei, vor den Dardanellen ein Geschwader in der Absicht kreuzen zu lassen, Lebensmittel und Kriegs-Munition, welche nach Constantinopel bestimmt sind, in Beschlag zu nehmen. Der Minister behält sich in seiner Anzeige vor, sobald er erfährt, daß die Blokade wirklich begonnen habe, die Handelskammern davon sofort in Kenntniß zu setzen.

Tripolis, vom 10. Sept.

Folgendes ist der nähere Hergang der mißglückten Neapolitanischen Kanonade. Am 22. Aug. langte das Neapolitanische Geschwader, welches aus 3 großen Fregatten, 2 Corvetten, 1 Brigg, 1 Schooner, 4 Bombenschiffen und 8 Kanonier-Booten bestand, unter dem Ober-Befehl des Baron von Caraffa vor dem hiesigen Hafen an. Obgleich der Pascha sich zu einer standhaften Gegenwehr vorbereitet hatte, so wurde er dennoch durch Vermittelung der anderen Consuln seine anfängliche Forderung von 100 000 Scudi auf 50,000 herabgestimmt haben. Um die Form zu retten, hätte man dieser Summe den Charakter eines Geschenkes geben können, das der Pascha, der Landesitte gemäß, durch Uebersendung von Lebensmitteln und Erfrischungen an den Admiral erwiedert haben würde. Die

Sachen sollten aber eine ernstere Wendung nehmen. Sobald der Consul, Doctor Crocillo, sich eingeschiffet hatte, wurde die Neapolitanische Fahne abgenommen, und das Geschwader begann die Feindseligkeiten mit einem bestigen Bombardement gegen die Stadt, auf welches die Battereien und Kanonier-Boote des Paschas mit gleicher Lebhaftigkeit antworteten. Nachdem man in dieser Weise zwei Stunden lang Kugeln gewechselt hatte, schwieg das Feuer auf beiden Seiten, und die Feindseligkeiten hatten für diesen Tag ein Ende. An den beiden folgenden Tagen wurden die Kriegs-Operationen durch widrige Winde unterbrochen. Die an Bord der Kauffahrtschiffe geflüchteten Personen (fast alle christlichen Einwohner von Tripolis) litten von dem Sturme so sehr, daß die meisten es vorzogen, beim Garien des Englischen Consuls wieder zu landen, und sich den Gefahren eines Volks-Aufstandes und den Beleidigungen auszusetzen, die von dem Fanatismus der 40,000 vor den Wällen der Stadt versammelten Araber wohl zu befürchten waren. Der Englische Consul Warrington nahm sie alle auf, und bald hatte sich sein Garten in einen Lagerplatz von 500 Personen verwandelt, worunter sich alle fremden Consuln, mit Ausnahme des Französischen, befanden. Als am 26. Aug. die See ruhiger geworden war, begannen die Operationen von Neuem und dauerten 3 Tage hinter einander fort. Die Vertheidigungslinie der Tripolitaner, welche in drei Battereien bestand, die von 15 bewaffneten Fahrzeugen flankirt wurden, unterhielt mit kleinem Gewehr, Raketen und Bomben ein so gut gerichtetes Feuer, daß mehrere Schiffe der Flotte, wiewohl dieselbe sich in ziemlicher Entfernung hielt, davon erreicht wurden; auch die Fahrzeuge des Paschas litten, aber ohne Verlust an Mannschaft. Die Neapolitaner verschossen im Ganzen über 4000 Kanonenkugeln, 50 bis 60 Raketen und 436 Bomben, von denen nur 10 die Stadt erreichten und über derselben zerplagten. Man hatte erwartet, daß der Admiral seine ganzen Kräfte sammeln und sich nahe vor die Battereien legen würde, er schickte aber nur eine Fregatte und eine Brigg ab, welche vor der Mündung des Hafens kreuzten, und mit zwei feindlichen Fahrzeugen ein Gefecht begannen. Nachdem sich beide Theile eine volle Ladung gegeben hatten, trennten sie sich ohne Verlust und weiteren Erfolg. Am Morgen des 29. August bemerkten die Einwohner von Tripolis zu ihrer Freude von den Wällen der Stadt, daß der Admiral die Anker gelichtet und sich mit der ganzen Flotte bereits 3 bis 4 Lices weit entfernt hatte, ohne eine Fregatte zur Blokade des

Hafen zurückzulassen. Es scheint sonach keinem Zweifel zu unterliegen, daß er nach Neapel zurückgesegelt sei. Den Grund seiner schleunigen Entfernung kann Niemand errathen; die Tripolitaner behaupten, der Admiral sei von einer ihrer Kugeln getödtet worden. Die Neapolitanischen Schiffe haben viel gelitten, zwei derselben gingen im Angesichte der Stadt zu Grunde. — Der Pascha hat in Folge dieser Expedition, deren Resultat so sehr zu seinen Gunsten ausgefallen ist, seine Forderungen gesteigert; er verlangt nunmehr von der Neapolitanischen Regierung 500,000 Scudi für den Frieden, einen jährlichen Tribut von 100,000 Scudi und überdies eine Entschädigung für die Kriegskosten; auch hat er bereits mehrere Fahrzeuge ausgerüstet, um gegen die Rauffahrer von Neapel zu kreuzen. Die Bestürzung unter den hiesigen Christen war während dieser Krisis sehr groß, doch sind keine unangenehme Ausritte vorgefallen, obgleich 60,000 Menschen unter den Waffen waren. Das Sonderbarste bei dem ganzen Vorfalle ist, daß der Pascha auch nicht einen einzigen Mann durch die Kanonade verloren hat.

Türkische Gränze, den 30. Septbr.

Nachrichten aus Constantinopel zufolge, ist am 15. Sept. der Sandjak-Scherif (die heilige Fahne oder das Reichs-Panier) feierlich aufgesteckt worden. Der Großherr, umgeben von dem Ministerio, den Groß-Dignitarien, den Ulema's, seiner Garde und einem Theile der Miliz der Hauptstadt, begleitete die heilige Standarte nach der Kaserne von Rami-Schiflik, und schlug hier sein Feldlager auf. Er ist daselbst in der Mitte von 8 bis 10,000 M., welche das verschanzte Lager, womit die Anhöhen um die Stadt versehen worden sind, einnahmen. Seit länger als einem Jahrhundert hat sich kein Sultan an die Spitze des Heeres gestellt. Mustapha der Zweite war der Letzte, welcher es in Person befehligte. Nach der Ceremonie ist das Ministerium in die Stadt zurückgekehrt und der Reis-Effendi wohnt nunmehr im Pforten-Palaste, woselbst auch die übrigen Minister ihre Kanzleien haben einrichten lassen. Ghali-Pascha, Gouverneur von Erzerum, ist, da man ihn großer Langsamkeit und eines Mangels an Energie beschuldigte, seines Postens entsetzt und nach Gallipoli verwiesen worden. Salih-Pascha, bisher Director der Bergwerke, hat, an seine Stelle, die Würde eines Sersaskiers der Armee von Anatolien erhalten.

Briefe aus Bukarest vom 29. Sept. melden, daß es einige Tage vorher zwischen den Russen, unter General Geismar, und den Türken bei Ezeroi (zwischen Kalesat und Craiova) zu einem blutigen Ge-

sechte gekommen sei, wobei 500 Türken gefangen, 6 Kanonen und 700 Wagen mit Vorräthen und Munition erobert, und die Türken in ihre Verschanzungen bei Kalesat zurückgedrängt worden sein sollen.

Nach einem Schreiben aus Triest vom 5. Oct. hat man daselbst über Ancona Nachrichten aus Corfu vom 20. Sept. erhalten, denen zufolge Ibrahim-Pascha endlich nach Alexandrien abgesegelt sein soll. — Die Griechische Bevölkerung von Prevesa hat sich gegen die Türken in Aufstand gesetzt. Die Besatzung zog sich in die Citadelle, wo sie von den Türken belagert wurde.

Salonichi, vom 7. Sept.

Aus der Provinz Mazedonien sind 20,000 Mann nach Schumla abmarschirt. Salonichi allein hat zwei Regimenter regulärer Truppen gestellt, und mehrere hier wohnende Beis haben auf ihre Kosten kleine Corps ausgerüstet. Ganz vor Kurzem wurden 500 Mann für das Garde-Corps, das in Rami-Schiflik gebildet wird, ausgehoben.

Vermischte Nachrichten.

Königsberg. Der Sturm, der in der vergangenen Woche, zumal am 16. und 17. Octbr. wüthete, hat den Schiffen bedeutenden Schaden zugefügt. Vor Pillau ließen auf den Strand: das von Liverpool kommende mit Salz beladene Schiff Amphitrite, Kapit. E. W. Rickels, und das von Kopenhagen mit Stückgütern (zumal rohem Zucker) befrachtete Schiff Emanuel, Kapit. J. Gensen. Auch die Schiffe Blücher und Jason sollen in der Nähe Pillau's gestrandet sein. Das Elbinger Dampfsboot „Copernicus“ lief in dem Sturme am 17. von Pillau aus, um mehrere Passagiere nach Königsberg zu führen. An der Camptischalchen Steege strandete es jedoch bald nach seiner Abfahrt. Durch das Rettungsboot wurden die Passagiere, worunter mehrere Kinder waren, gerettet. Am 18. war aber das Dampfsboot nicht mehr auf der Strandungsstelle zu sehen. — Am 5. d. M. Abends brach in der östl. Stadt Lösen Feuer aus, welches bei dem sehr starken Winde 20 Wohnhäuser, 2 Brandhäuser, 6 Speicher, 23 Scheunen, 29 Ställe, 2 Gerbehäuser, 4 Gerbeschauern, 2 Schmieden, 1 Lohmühle und 1 Töpfer-Arbeits- und Vorrathshaus, überhaupt 90 Gebäude ganz in Asche legte, und vier Wohnhäuser stark beschädigte. Ein ähnliches Unglück traf in der darauf folgenden Nacht die Einwohner des Dorfs Orlen im Lögener Kr. wo 50 Wohnhäuser, 31 Scheunen, 39 Ställe, überhaupt 120 Gebäude, mit allen darin befindlichen Sachen, ein Raub der Flammen wurden.

*) Eingegangenen Nachrichten zufolge ist der Copernicus bei Kahlholz gestrandet und bis auf 5 Fuß Wasser voll gelaufen.

Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 85.
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing, Donnerstag, den 23sten October 1828.

Ueber das Communal-Wesen Frankreichs.
Zweiter Artikel.
Communal-Gesetz vom Jahre 1789. — Zustand der
Municipal-Verfassung unter dem Directorium
und dem Consulate.

Eine gedrängte historische Darstellung der Schicksale und Veränderungen, welche das Französische Communal-Wesen unter der alten Monarchie bis zum Jahre 1789 zu erfahren hatte, bilde den Inhalt des ersten Artikels. Mit diesem Jahre eröffnet sich nun eine neue Zeit; die Revolution brach aus, und eine neue Organisation der Gemeinden war die erste Angelegenheit, mit der die Gesetzgeber der constituirenden Versammlung sich beschäftigten. Glänzende Staats-Theorien waren damals aufgestellt worden und erfüllten alle Köpfe. Der Grundbegriff, von dem die neue Gesetzgebung ausging und den sie in seiner ganzen Consequenz durchgeführt wissen wollte, war die Souveränität des Volkes. Diesem abstracten und einseitigen Principe gemäß gab man den Massen eine zu große Theilnahme an der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten, und verlangte fast gar keine inneren und äußern Garantien von denen, die berufen wurden, um über die wichtigsten Interessen des Staats zu entscheiden. Es wurden leere Zahlenverhältnisse zum Grunde gelegt, ohne zu berücksichtigen, daß in civilisirten Staaten die Notabilitäten jeder Klasse der Bürger bei weitem mehr Interesse an einem Zustande der Freiheit und öffentlichen Ordnung haben, als die Volksmenge. Jetzt, wo unsere politische Entwicklung weiter vorgeschritten ist, und wir das Wesen der repräsentativen Verfassung tiefer durchdringen, sehen auch die eifrigsten Freunde unserer constitutionellen Freiheiten ein, daß diese am sichersten auf positiven Interessen beruhen, und daß die Zahl grade die schlechteste Bestimmung für die Organisation politischer Körperschaften ist. Die National-Versammlung, welche das schwierige Werk unternahm, die gesellschaftliche Ordnung umzuformen, befah diese nothwendige Einsicht nicht. Alle activen Bürger, d. h. alle, welche den Ertrag von drei Arbeitstagen an Abgaben zahlten, nahmen an der Wahl der städtischen Behörden Theil. Das

im October 1789 erlassene Gesetz gab den Städten, Flecken und Dörfern die allgemeine Benennung „Gemeine“, und an die Stellen der Provinzen, Intendanturen, Wahlkreise u. s. w. trat die einfache Einteilung in Districte, Arrondissements und Departements. Jede Gemeinde hatte einen Maire und Municipal-Beamten, deren Anzahl von drei begann, und nach dem Verhältnisse der Einwohnerzahl der Commune und ihres Territorial-Umfanges bis auf ein und zwanzig stieg. Die rein vollziehende Gewalt wurde bei den nur aus drei Mitgliedern bestehenden Municipal-Behörden ausschließlich dem Maire, bei allen andern aber dem dritten Theil der Mitglieder mit Einschluß des Maire übergeben. Die Beamten, welche nicht an der vollziehenden Gewalt Theil nahmen, bildeten den sogenannten Gemeinde-Rath und außerdem wählten die Communen aus ihrer Mitte einen allgemeinen Gemeinde-Rath, der sich mit den täglichen Angelegenheiten, als Anleihen, Ankäufen, Verkäufungen u. s. w. beschäftigte. Ueber die Gemeinden stellte das angeführte Gesetz die Verwaltung des Districts oder des Arrondissements; dieser bestand aus zwölf Mitgliedern, von denen vier die eigentliche Verwaltung leiteten, und die anderen den District-Rath bildeten, dessen Sitzungen nicht über vierzehn Tage dauern durften. Die Behörde war ein nothwendiges Mittelglied, welches die einzelnen Gemeinden mit der Verwaltung des Departements verband. Jedes Departement wurde durch eine Central-Behörde von 36 Mitgliedern verwaltet; acht unter ihnen bildeten ein parmanentes Directorium, die andern den General-Rath, dessen Versammlungen jedes Jahr einen Monat dauerten, und welcher das Band war, das den obersten Chef der Verwaltung mit der ganzen Masse der administrativen Beamten in Verbindung brachte. Dies war das System, welches das Gesetz von 1789 einführte; es enthielt vortreffliche Keime, die sich aber nicht entwickeln konnten, weil die Urheber desselben sich von den damals geltenden Ansichten ganz beherrschen ließen. Es ist heut zu Tage ein von allen einsichtigen Staatsmännern angenommener Grundsatz, daß die eigentliche Verwaltung, d. h. der vollziehende Theil derselben, nur in der Hand eines ein-

zigen beruhen darf. So sehr es in dem Wesen einer Körperschaft liegt, zu berathen, so wenig eignet sich dieselbe ihrer Natur nach zu schnellem und energischem Handeln. Die Erfahrung bewährte auch bald diese Wahrheit, die verwaltenden Körper beriethen statt zu handeln, und da sie keine Verantwortlichkeit hatten, so stellten sie der Central-Gewalt, die ihnen wehrlos gegenüber stand, Rücksichten, Betrachtungen und Beschränkungen entgegen, wenn dieselbe irgend eine Maßregel von oben herab vollzogen wissen wollte. Man erinnert sich noch des Despotismus der Gemeinde von Paris, welche den Convent selbst unterdrückte.

Die Verfasser der Constitution des Jahres III fühlten die traurigen Folgen jenes Systems, waren aber noch zu sehr in den Vorstellungen von Volks-Souveränität und Demokratie befangen, als daß sie dem Uebel aus dem Grunde hätten abhelfen können. Aber eben so wie man sich genöthigt gesehen hatte, die höchste vollziehende Gewalt einem Directorium von fünf Mitgliedern zu übertragen, fühlte man auch das dringende Bedürfnis, die Local-Verwaltung zu concentriren. Die neue Constitution theilte die Gemeinden nach ihrer Größe ein, alle diejenigen, welche weniger als 5000 Einwohner hatten, wurden durch einen Municipal-Agenten und einen Beigeordneten verwaltet; die Städte von mehr als 5000 Einwohnern behielten die alte Organisation, nur trennte man die bedeutendsten unter ihnen in mehrere Municipalitäten, um die Macht zu großer Gemeinden so viel als möglich zu zertheilen. Jede dieser Municipalitäten wurde von einem Central-Bureau, einer Art von vollziehendem Directorium im Kleinen, verwaltet. Die Eintheilung in Distrikte wurde als unnütz aufgehoben und die Gemeinden unmittelbar unter die Leitung und Aufsicht der Departements-Behörden gestellt. Diesen großen Verwaltungs-Behörden gab das Directorium einen Commissarius bei, welcher die Rechte der Central-Gewalt vertreten und jene in die Grenzen des Gesetzes zurückweisen sollte, wenn sie dieselben zu überschreiten versuchten. Außerdem gab die Constitution vom Jahre III dem Directorium die Befugnis, die verwaltenden Körperschaften provisorisch aufzuheben, und sie bei der gesetzgebenden Gewalt zu belangen, welche die gänzliche Auflösung derselben aussprechen konnte. Auch dieses neue Gesetz zeigte sich bald in seiner Mangelhaftigkeit, es schuf ein feindliches Verhältniß zwischen dem Directorium und der Verwaltung. Eine Menge von Fällen, die in dem Bulletin der Gesetze angegeben sind, beweist, daß das Directorium mit der Suspension ganzer Departements und einzelner Muni-

cipalitäten nicht sonderlich gewissenhaft verfuhr. Die willkürlichsten Handlungen wurden damals im Namen und kraft der Constitution verübt.

Als das Consulat an die Stelle der Anarchie des Directoriums trat, beschäftigte sich dasselbe mit Abfassung eines Verwaltungs-Systems, welches mit der neuen Ordnung der Dinge mehr in Harmonie stehen sollte. Von zügelloser Willkür ging man zum Despotismus über. Das neue System war mit vieler Geschicklichkeit organisiert, es beruhte auf einfachen und staatsklugen Principien, aber alle Freiheit war verschwunden. Die Verwaltung jedes einzelnen Departements wurde in die Hand eines nach unten allmächtigen Beamten gelegt, und dieser selbst wieder der Staats-Gewalt untergeordnet. Das Gesetz vom 28. Pluviose (Februar), ein Werk des einsichtsvollen Consul Cambacères, theilte die Verwaltung in drei scharf abgesonderte Gewalten. Die eigentlich ausübende Gewalt wurde den Präfekten, Unter-Präfekten und Maires übergeben, welche sämmtlich der Consul ernannte und absetzen konnte; sie waren daher passive Werkzeuge seines Willens. Die gemischten Angelegenheiten, welche zugleich die Verwaltung und die Privat-Interessen betrafen, wurden einer gemischten Behörde übertragen, welche der Präfektur-Rath hieß. Für die Besorgung derjenigen Geschäfte, welche ausschließlich die Bürger angingen, wie die Vertheilung der Steuern, die Beschlüsse über örtliche und besondere Interessen wurden Versammlungen der Notabeln angeordnet, deren Befugnisse aber sehr enge Grenzen erhielten, und die sich nur zu bestimmten Zeiten versammeln durften. Die Präfektur-Räthe, die General-Räthe der Departements und Arrondissements und die Municipalräthe hatten sämmtlich ihre Gewalt vom ersten Consul. Dieses System vernichtete alle städtische Freiheiten. So wesentlich es ist, daß die Beamten bei den höhern Zweigen der Verwaltung vom Staate ernannt werden, und gänzlich von ihm abhängen, so unangemessen ist es, den Behörden, deren Wirkungskreis sich nicht über die örtlichen und Privat-Interessen hinaus erstrecken, dieselbe Stellung zu geben. Sieht dieses Mißtrauen gegen das Land und diese Ausschließung der Bürger von der Wahl ihrer Communal-Beamten nicht im geraden Widerspruch mit einem ausgedehnten Wahl-Systeme, das in seinen Wirkungen viel weiter reicht? Unter dem Consulate war freilich das Wählen zu einem inhaltsleeren Worte geworden.

Alletti.

Grundlose Furcht vor Kometen. Die Furcht, welche von der einsigen oder mehrmalig

gen Annäherung eines Kometen an unsere Erde für diese und ihre Bewohner Unglück geweissagt, erscheint völlig ungegründet, da schon mehrmalen Kometen an einzelnen Weltkörpern unsers Planetensystems — selbst an den kleinen Jupitermonden — unwirksam und ohne bewegenden Einfluß, wie Wolken an den Felsenhäuptern der Gebirge, vorübergezogen sind. Selbst unserer Erde haben sich, unter den bisher genauer beobachteten und berechneten Kometen, mehrere bis auf eine Mondweite genähert, und da ein großer Theil dieser Trauengebilde des Weltgebäudes am Tage, von den Strahlen der Sonne unsichtbar gemacht, sich der Erde nähern mag, viele in Zeiten und Länderstrichen sichtbar geworden sind, wo kein berechnender Astronom ihre Nähe oder Ferne beachtet; so mag wohl mancher Komet noch viel näher an unsern Planeten gekommen sein, als der von 1770, dessen sich noch viele von denen, die an 70 Jahre alt sind, erinnern werden, da sein Schweif einen so großen Raum am Himmel einnahm. Einige der bisher beobachteten Kometen waren, von der Erde aus, nur wenige Nächte, andere länger als ein halbes Jahr sichtbar. Wir sehen sie alle, sobald sie sich weiter von der Sonne entfernen, auf eine Weise an Licht abnehmen und zuletzt unsichtbar werden, welche schon für sich allein auf die dunstförmige, der Reflexion des Sonnenlichtes keine feste Basis gewährende Natur jener Weltkörper schließen läßt. Bei allen Kometen, welche der Erde ganz nahe kamen, wie der von 1680, 1770, 1792, oder dem Mercur, wie der von 1744, hat man doch nie störende Einflüsse auf die Bewegung jener nahen Weltkörper bemerkt. Selbst der von 1770, der noch immer nicht so nahe an unsere Erde kam, als mancher andere frühere, hätte müssen das Erdjahr um 2 Stunden, 47 Minuten 33 Secunden länger machen, wenn seine Masse der der Erde gleich und um 23 Secunden, wenn sie auch nur der 5000ste Theil derselben gewesen wäre.

Wirkung des Regens und der Wärme auf den Erdboden. Aus den bisherigen Beobachtungen weiß man, daß es jährlich am Meisten in Karolina, demnächst in Italien, viel weniger in Holland, noch weniger in Deutschland und England, und am wenigsten in Spanien und Frankreich regnet. Das Regenwasser soll nicht über 16 Zoll in die Erde dringen. Die Wärme, welche die Erde von der Sonne erhält, dringt nicht über 3 Schuh tief ein, man kann daher mitten im Sommer in einer Tiefe von 4 Schuh Eis unter der Erde erhalten.

In Berlin hat sich auch eine moderne Italicante als Schnell-Läuferin produziert. — Die Schweißläufe für Geld machen aber kein großes Glück mehr. Rüstige Fußgänger mit guten Lungen giebt es noch überall und gute Lungen sind häufiger als gute Stiefel. Ich möchte den sehen, der, wie Seume von Leipzig nach Syrakus und zurück mit einem Paar Stiefel spazierte, ohne sie verlohren zu lassen!!! Das laß mir einen Schuster sein! Seume's Fußreise dürfte an 6000 deutsche Meilen betragen haben. Mancher brave Mann, der aus Gewohnheit jeden Abend einen Spaziergang von einer halben Meile macht, legt in 30 Jahren einen Weg zurück, der ungefähr dem Umfang der Erde gleich kommt, d. h. er ist gleichsam von Königsberg nach Rußland, von da durch Asien über das stille Meer, als Land gedacht, durch Amerika und über den atlantischen Ocean nach Lissabon gegangen und über Paris, Berlin, wieder nach Königsberg zurückgekehrt, (beiläufig sechs hunderttausend Meilen) die Rechnung wird ziemlich richtig sein. Denn der Umfang der Erde ist etwa 5400 deutsche Meilen, und wer 30 Jahre lang täglich eine halbe Meile geht (was, Berufsgänge mitgerechnet, nicht eben viel ist), hat wirklich 5400 Meilen gemacht. Aber — wie viel Stiefel hat er dabei zerissen? — Hier schwindelt der menschliche Verstand.... ich lege die Feder nieder und überlasse es Jedem, aus den Schuhmacherrechnungen eines Jahres das Facit von 30 Jahren zu ziehen.

PUBLICANDA.

Die Königl. Regierung zu Danzig hat angeordnet, daß zur Regulirung verschiedener, die hiesige St. Nicolai-Kirche betreffenden Angelegenheiten Seitens der Gemeinde Repräsentanten erwählt werden sollen.

Ich habe demzufolge einen Wahl-Termin auf den 8. November c., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt, zu welchem sämtliche Hausväter der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde in den Saal des in der Spiekeringsstraße sub No. 4. gelegenen Hauses mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß von den Ausbleibenden angenommen wird, daß sie der Stimmeneinheit der Anwesenden beitreten.

Elbing, den 8ten October 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abramowski.

Die Lieferung des Fourage-Bedarfs pro 1829 für die Pferde der in Elbing stationirten Gensd'armirie soll im Wege der öffentlichen Licitazion an den Mindestfordernden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, überlassen werden.

Der Termin zu dieser Licitation ist auf den 23. October c., Vormittags um 11 Uhr, hier im Bureau des Landrathsamts angesetzt.

Elbing, den 10. Octbr. 1828.

Königl. Landrath des Elbinger Kreises.
Abrahamowski.

Dem Publiko wird hierdurch bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann und Staatsbürger Meyer David Ewenthäl und seine verlobte Braut, Jungfrau Taube, Jacob Manasse Dypen, beim aus Pr. Holland, die statutarische Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes durch einen, vor Eingehung der Ehe, am 26. Sept. d. J. gerichtlich errichteten und verlaublichen Ehevertrag ausgeschlossen haben.

Elbing, den 27. Sept. 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Fuhrmann Szemstischen Erben gehörige, aus einem Wohnhause, Stall, Scheune und Garten bestehende, sub Lit. A. XIV. 16. hieselbst auf dem äußern St. Georgendamm gelegene, auf 464 Rthl. 19 Sgr. 2 Pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück auf Gefahr und Kosten des Gerichtshofen Westphal öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 8. November c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Nieschmann, anberaumt, und werden die bestz. und zahlungsfähigen Kauflustigen hierdurch aufgefodert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlaublichen, und gemärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Weißbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungsursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 8. August 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hiedurch zeige ich Einem geehrten Publiko ergebenst an, daß die Gastwirthschaft in Vogelshaus für den diesjährigen Sommer geschlossen worden ist.

Ziethel.

Gutes Rindfleisch, das Pfund 1 Sgr., ist täglich zu haben beim Landschlächter Gottfried Schuster in Aschbuden an der Berliner Chaussee.

Die Tuch-Handlung

von H. A. Schlesinger

aus Königsberg in Preußen

empfiehlt sich Einem hochgeehrten Publikum zum bevorstehenden Martini-Markt mit sehr schönen und preiswürdigen Tuchen in allen Farben und Melangen, besonders in Noisette, Navarino, Norz, Thumberland &c., wie auch mit Drop de Zephyr. Sie erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, daß ihr von einer bedeutenden Fabrique der Auftrag geworden ist:

400 Stück Tuch-Neste

passend zu Mänteln, Ueberrocken, Beinkleidern &c. in allen Farben und Qualitäten, mit 12 1/2 pro Cent unterm Fabriquenpreis zu verkaufen. Die Preise sind jedoch fest und auf jedem Einkaufe vermerkt. Abhandeln findet nicht statt, wohl aber ist die Handlung ermächtigt, gekaufte und nicht preiswürdig befundene Neste, so lange sie weder gekrümpt, decatirt oder zerschnitten sind, zurückzunehmen und das dafür erhaltene Geld zu erstatten.

Es wird der Handlung unausgesetztes Bestreben bleiben, sich des ebenvollen Zutrauens eines hochgeehrten Publikums durch solideste und freieste Bedienung würdig zu machen, und ist selbige höchlich erfreut die Gelegenheit gefunden zu haben, Einem hochgeehrten Publikum mitgeben so schönen als außerordentlich billigen Neste aufwarten zu können, denn die 400 Neste sind in der That ein eben so seltenes als außerordentlich empfehlenswerthes Ereigniß.

Um gütigen Zuspruch wird gebeten, in dem bekannten Lokal bei Herrn E. Becker zur Stadt Berlin.

Donnerstag, den 23. Oct., ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthl. 10 Sgr. zu haben bei Rickstein, Wittwe.

Marktpreise von Mittwoch, den 22. Octbr. 1828.

Weizen	2	thlr. 20	sgt., auch 1	thlr. 25	sgt.
Roggen	1	10	1	6	
Gerste	27	1	22		
Hafer	20	1	12		
Erbsen, weiße	1	25	1	10	
grüne	1	25	1	10	
Stroh, das Schock	3	—	2	20	
Heu, der Centner	—	12	—	—	